Entomologische Beobachtungen

von D. H. R. v. Schlechtendal.

---

1. Aphilothrix rhizomae Hart.

Unter zahlreichen Gallen von Aphilothrix Sieboldi, welche ich Anfang November am Bischofsberg bei Halle an unterdrückten Eichen sammelte, fanden sich auch in verschiedenen Alterszuständen, zum Theil mit Sieboldi zusammen, Gallen von der seltneren Aphil. rhizomae Hart. Diese Galle durchbricht als stumpfer, weiss oder rosig gefärbter Kegel, dessen Spitze stets braun gefärbt, die Rinde. Beim ferneren Wachsen bräunt sich die Hülle von oben herab und reisst ringsum entzwei; der obere Theil der Hülle bleibt entweder als braune Kappe auf der Galle oder fault ab, während der untere Rand zusammen trocknet und verschwindet. Gehäuft sitzende Gallen bewirken ein Reissen der Rinde. Häufig finden sich Gallen, die im Wachsthum zurück geblieben und dann Gestalt und Färbung meiner Aphil. ramicola haben (aus dieser erhielt ich damals S. incrassatus, Grund genug, sie als Art für hinfällig zu halten). Die zur Zucht eingezwingerten Gallen lieferten die Gallwespe im Februar im geheizten Zimmer, mit ihr gleichzeitig und später erschien Synergus incrassatus und Torymus nobilis, endlich Mitte März ein zweiter Synergus, ausgezeichnet durch dicken Kopf und verdickte Fühler. Nach Mayr: „Die Einmiethler der mitteleuropaeischen Eichengallen“ gehört er zur Abtheilung II: Abdominalsegment 2 am Hinterrande nicht punktirt, und zwar b: Mesonotum lederartig gerunzelt; jedoch passt die Angabe: Stirnleisten stets bis zu den Ocellen reichend — nicht auf die vorliegende Art. Da jedoch die Stirnleisten zuweilen sehr undeutlich sind, so verglich ich die Art mit den unter B: Schenkel und Schienen bei beiden Geschlechtern gelb, aufgeführten Arten, welche in meiner Sammlung befindlich, ohne eine Uebereinstimmung weder in Färbung, Structur noch Vorkommen finden zu können. Auch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18770000/76

der Versuch, diese Art nach Hartig zu bestimmen, schlug fehl. Eine nachträgliche Untersuchung der Gallen ergab, dass diese Synergus-Art aus den im Wachsthum zurückgebliebenen Gallen, welche sehr dick und rundlich waren, entstammte, denn eine noch geschlossene ergab beim Oeffnen 21 Synergus und zwar 13 Weibchen und 8 Männchen, sie hatten die trockne Galle nicht zu durchnagen vermocht und waren bis auf 1 Weibchen bereits todt, eine andere Galle enthielt 14 Larven. Das Innere der Galle war erfüllt von den membranösen Scheidewänden und dem Unrath der Einwohner. Diesen Synergus hielt ich für neu; nach einer brieflichen Mittheilung von G. Mayr in Wien ist er jedoch eine kleine Varietät von S. incrassatus, ich lasse dennoch eine kurze Beschreibung hier folgen, da Mayr dise Varietät nicht erwähnt hat.

Schwarz; Fühler und Beine bräunlich rothgelb; Hinterleib rothbraun, vor dem Hinterrand des 2. Segments breit schwarz gesattelt. Flügeladern hellbraun. Kopf hinter den Augen, besonders am Scheitel stark geschwollen, nach hinten abgerundet, breiter als der Thorax, und wie das Mesonotum fein lederartig gerunzelt, und flach, zerstreut punktirt. Gesicht radial gestreift und zerstreut punktirt; Stirnleisten kaum am Fühlergrund angedeutet, Hinterrand des 2. Abdominalsegment nicht punktirt; Fühler wenigstens von der Dicke der Vorderschienen.

Weibchen: Kopf, das Gesicht meist ausgenommen, heller oder dunkler kastanienbraun oder braunroth. Fühler 14gliedrig, gelblich rothbraun, in den Gelenken dunkel. 2,5—2,8 Mm.

Männchen: Kopf und Fühler bräunlich rothgelb, Scheitel wenig dunkler, Augen und Nebenaugenfleck schwarz. Beine blass bräunlich gelb. Fühler 15gliedrig in den Gelenken wenig dunkler. 1,5—2 Mm.

2. Megastigmus Pistaciae Walker.

Im October erhielt ich einen kleinen fruchttragenden Zweig von Pistacia lentiscus von der Insel Capri, dessen Früchte zum Theil schwarz also reif, zum Theil aber noch roth waren; unter diesen rothen fanden sich viele mit je einem Flugloche, in Folge dessen ich sie einzwingerte; im Laufe desselben Monats erschienen auch 4 Weibchen von Megastigmus Pistaciae Walk., deren nähere Beschreibung ich hier folgen lasse. Die Art gehört zu den Megastigmus, deren Rücken ohne grüne Färbung ist.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18770000/77

Weibchen: Hellgelb; Augen und Nebenaugen rothbraun, Scheitel, Stirn bis zur Fühlerwurzel und ein Fleckchen am unteren Augenrand mehr weniger rothgelb, Seiten des Gesichts mit zerstreuten schwarzen Punkten, innere Augenränder hellgelb, Nebenaugenflecke schwarz. Fühler schwärzlich, ihr Schaft gelb, rothgelb oder oberseits schwärzlich. Pronotum mit röthlich gelbem Mittelstreif, der zuweilen durch die gelbe Färbung unterbrochen wird; Mesonotum hell rothbraun, Parapsidenfurchen und Seitenlappen zum grössten Theil bleich, fast weissgelb, oder letztere mit schwach röthlich braunem Mittelstreif, welcher breit weissgelb unterbrochen ist. Scutellum hellrothbraun, die Mitte dunkler als die Seiten, jederseits ein grösserer oder kleinerer Seitenfleck hellgelb. Es setzt sich auf diese Weise die rothbraune Färbung vom Pronotum bis zur Schildchenspitze als Streif fort. Hinterschildchen gelb, zuweilen mit kleinem braunem Mittelfleck. Metanotum hellrothbraun mit fast 3eckigem schwarzem Mittelfleck, schwarz sind ausserdem noch meist die Naht gegen das Hinterschildchen und die Ansatzstelle der Flügel. Die Brustseiten oberhalb der Hüften etwas röthlichbraun. Hinterleib glänzend röthlichgelb, die Rückensegmente dunkler, ihre Hinterränder hellgelb; Basis und Hinterrandfleck des ersten, wie die Basis des 2—4 (—5—6) mit heller oder dunkler braunem bis fast schwarzbraunem Fleck, welche Flecken meist durch eine helle Rückenlinie getheilt sind. In einem Fall sind Segm. 2—4 oben fast ganz dunkelbraun, indem die Mittellinie fast verschwunden und die schwarzbraune Färbung bis zum Hinterrand der Segmente ausgedehnt ist. Meist setzt sich vom Basalfleck des 1. Segments ein kurzer Strich gegen die Segmentmitte fort, der sich an der Spitze gabelt. Segment 2—5 zeigt seitlich je 1 kleinen braunen Punkt, der auf dem 4. zu einem schwarzbraunen Stich vergrössert ist oder auch in 2 Fleckchen aufgelöst erscheint und, während die Punkte bei einigen Exemplaren mehr weniger undeutlich sind oder fehlen, bei allen 4 Weibchen deutlich sichtbar bleibt. Die Legbohrerscheide ist schwarz, die äusserste Basis gelb. Beine blassgelb, zuweilen die Hinterhüften schwach bräunlich. Flügel wasserhell ohne Wolke um den braunen Knopf.

Kopf (besonders die Gesichtsseiten), Thoraxrücken (besonders längs der Parapsidenfurchen), Schildchen, Schenkelspitze, Schienen, Füsse und die hinteren Segmentränder mit einzelnen längeren oder kürzeren, schwarzen Härchen besetzt, Untergesicht, Brustseiten,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18770000/78

Hüften und Schenkel, ausser die Spitze, zerstreut weisshaarig, besonders lang und dichter behaart sind die Seiten der Hinterbrust. Stirn, Scheitel und Thoraxrücken quergestreift, der Mittellappen des Mesonotum in seinem vorderen Theil zuweilen glänzend, fast glatt und sehr fein lederartig gerunzelt. Schildchen schwach quer- oder lederartig gerunzelt, ohne Querfurche. Körperlänge 2,6—2,8 Mm., Länge des Bohrers 1—1,2 M., hinterleibslang.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18770000/79

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau i.S.

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 1877

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal Dietrich Herrman Reinhard von

Artikel/Article: Entomologische Beobachtungen 72-75